

hen (Abb. 7). Ein Einzelfund direkt östlich des Hochmoores bildet mit einem weiteren Nachweis aus einem Niedermoor südlich des Wörschachermooses (PAILL et al. 2000) die einzigen aktuellen österreichischen Vorkommen dieser national vom Aussterben bedrohten Art.

Bemerkenswert ist außerdem der Bestand einer bislang noch nicht endgültig bestimmten *Amara*-Art aus den Moorbirkenwäldern des Gebietes. In den gängigen Bestimmungswerken der weit verbreiteten und häufigen *Amara communis* zuzuordnen, handelt es sich bei den gefundenen Tieren wahrscheinlich um eine aus Österreich bislang nicht gemeldete Art. Ausständig ist allerdings eine intensive taxonomische Analyse, wie sie von PAILL (2003) bereits für eine Schwesterart dieses Artenkomplexes durchgeführt wurde.

Dank

Mag.^a Barbara Hintz (inzwischen Leitner) danke ich für die Weitergabe der Bodenfallen-Fänge aus dem Pürgschachen-Moos und Mag. Dr. Thomas Frieß für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

FRANZ, H. 1970: Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Eine Gebietsmonographie. – Band III, Coleoptera 1. Teil, Wagner, S. 1–501

GAC (Gesellschaft für angewandte Carabidologie) 2009: Lebensraumpräferenzen der Laufkäfer Deutschlands. Wissensbasierter Katalog. – Angewandte Carabidologie, Supplement V, S. 1–45

KIEFER, H.; MOOSBRUGGER, J. 1940: Beitrag zur Coleopterenfauna des steirischen Ennstales und der angrenzenden Gebiete. – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 30, S. 787–806

LUKA, H.; MARRGI, W.; HUBER, C.; GONSETH, Y.; NAGEL, P. 2009: Coleoptera, Carabidae. Ecology-Atlas. – Fauna Helvetica 24, S. 1–677

ÖKOTEAM 2005: Laufkäfer als Indikatoren zum Management der Enns- und Johnsbachufer im NP Gesäuse. – Unveröffentlichter Projektbericht im Auftrag der Nationalpark Gesäuse GmbH, S. 1–40

PAILL, W. 2003: *Amara pulpani* Kult, 1949 – eine valide Art in den Ostalpen (Coleoptera: Carabidae). – Revue Suisse de Zoologie 110, S. 437–452

PAILL, W.; ADLBAUER, K.; HOLZER, E. 2000: Interessante Laufkäferfunde aus der Steiermark (Coleoptera, Carabidae). – Joannea Zoologie 2, S. 25–32

WIRTHUMER, J. 1975: Die Bembidien Oberösterreichs. Ein Beitrag zur Käferkunde des Landes. – Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich, Naturwissenschaftliche Reihe II/1, S. 1–127 + Karten

Verfasser:

Mag. WOLFGANG PAILL

Universalmuseum Joanneum, Abteilung Biowissenschaften, Zoologie

Weinzöttlstraße 16 | A-8045 Graz

mailto: wolfgang.paill@museum-joanneum.at

Website: www.museum-joanneum.at

2 | 7 Heuschrecken im Pürgschachen Moor

Von JOHANNES VOLKMER

Die Wetterverhältnisse an diesem kühlen und verregneten GEO-Tag der Artenvielfalt ließen noch einige Wünsche offen und boten keine idealen Bedingungen, um die Heuschrecken-Fauna des Pürgschachen Moores genauer zu untersuchen. Doch unsere Motivation konnte uns dieses Wetter dennoch nicht nehmen, und so starteten wir guter Dinge in den Tag.

1 | UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODE

Das vorerst geplante Untersuchungsgebiet am Paltenspitz konnte wegen starker Überschwemmungen nicht betreten werden und so wurde die Begehung an das nahegelegene Moor verlegt. Ein Rundweg durch das Moor wies uns zu Feuchtwiesen, langgrasigen Trockenwiesen und verstrauchten Bereichen. Die Erfassung der Daten erfolgte mittels Streifnetz, Handfang, Sicht und Verhören des für die meisten Heuschrecken arttypischen Gesanges.

2 | ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Aus dem Gebiet des Gesäuses sind bislang 35 Heuschreckenarten bekannt (ZECHNER & KOSCHUH 2011). Aufgrund der für die Heuschreckenkartierung ungünstigen Wetter-situation konnten im Pürgschachen-Moos nur 13 Arten festgestellt werden. Darunter befanden sich typische Moor- und Feuchtwiesenbewohner und auch Arten welche in unterschiedlichen Lebensräumen vorkommen. Unter den Langfühlerschrecken (Ensifera) fanden sich 4 Arten aus der Familie der Tettigoniidae und eine Art der Gryllotalpidae. Bei den Kurzfühlerschrecken (Caelifera) wiederum wurden 7 Arten aus der Familie der Acrididae und eine Art der Tetrigidae nachgewiesen.

2 | 1 Kurzfühlerschrecken (Caelifera)

Abb. 1 | Ein Belegexemplar der Lauschschrecke *Mecostethus parapleurus* | Foto: J. Volkmer



Einen besonderen Fund stellte die Lauschschrecke (*Mecostethus parapleurus*) (Abb. 1) dar. Die Lauschschrecke besiedelt vor allem Feuchtwiesen, Gewässerufer aber auch langgrasige Trockenwiesen. Da es sich bei ihr um eine wärmeliebende Art handelt, ist sie vor allem im südsteirischen Hügelland weit verbreitet und gilt dort als nicht gefährdet (KOSCHUH 2010). Das Vorkommen im Ennstal lässt auf eine Ausbreitung der Art weiter nach Norden schließen und sollte noch genauer untersucht werden.

Die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*), Abb. 2, konnte mit nur zwei Individuen an einer langgrasigen Feuchtwiese am Nordrand des Moores nachgewiesen werden. Sie besiedelt sonniges, extensiv genutztes nasses Grünland, Wiesenränder, Großseggenrieder, Kleinseggen Sümpfe, Nassbrachen, Überschwemmungswiesen, nasse Wiesenmoore sowie Verlandungszonen von Teichen und Seen, wobei sie mit Torfmoos bewachsene Moore meidet (KOSCHUH 2004). Ihr Vorkommen ist in der Steiermark eng auf diese Lebensräume beschränkt. In der Obersteiermark gibt es mehrere Nachweise, unter anderem bei Bad Mitterndorf, bei Admont, bei Pichl-Kainisch am Ödensee und bei Treglwang (KOSCHUH 2004).

An mehreren Fundpunkten im Gebiet konnten die Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) und die Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*) nachgewiesen werden. Erstere schien sich besonders am Südwestrand des Moores am nassen Verlandungsbereich eines Teiches zu konzentrieren, wohingegen die Kleine Goldschrecke relativ gleichmäßig zerstreut in den eher trockeneren Bereichen des Gebietes auftrat.

Abb. 2 | Die Männchen der Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) erzeugen weithin hörbare, knipsende Laute | Foto: A. Koschuh



Der Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*) und der Gemeiner Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) gehören zu den häufigsten Arten im Gebiet. Beide Arten, vor allem der Gemeine Grashüpfer kommen in der gesamten Steiermark an mäßig feuchte Wiesen aber auch an trockeneren Flächen verbreitet und häufig vor (ZECHNER et al. 2005). Ebenso konnte der Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*) in dem Gebiet nachgewiesen werden. Sie tritt als eine dominante Charakterart z.B. zusammen mit *Stethophyma grossum* auf sumpfigen Wiesen und Schwingrasen auf.

Des Weiteren wurde die Gemeine Dornschröcke (*Tetrix undulata*) im Gebiet gefunden. Es bedarf allerdings noch weiterer Untersuchungen zur Absicherung dieser unscheinbaren Art. Die Gemeine Dornschröcke besiedelt gerne mittelfeuchte Standorte wie Waldlichtungen, nicht zu nasse Feuchtwiesen, Moorränder oder Lehm- und Kiesgruben.

2 | 2 Langfühlerschrecken (Ensifera)

Während der Begehung schien akustisch vor allem die Zwitscherschröcke (*Tettigonia cantans*), eine im Ennstal weit verbreitete Langfühlerschröcke (ZECHNER et al. 2005), durch ihren weithin hörbaren, schwirrenden Gesang besonders präsent zu sein. Diese Art konnte in einer langgrasigen Wiese am Nordrand des Moores, einen für sie typischen Lebensraum, und an zwei weiteren, leicht verstrauchten Fundpunkten am Südrand des Moores nachgewiesen werden.

An einem Tümpel südlich des Moores konnte die Maulwurfgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*) akustisch von Thomas Frieß und Reinhard Thaller nachgewiesen werden. Sie besiedelt bevorzugt feuchte Gebiete, aber auch unterschiedliches Grünland sowie Gärten und Obstlagen im Hügelland und in den Tälern der Obersteiermark bis mind. 650 m (ZECHNER et al. 2005).

Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*), eine in der gesamten Steiermark häufige und weit verbreitete Art (ZECHNER et al. 2005), konnte fast flächendeckend im Gebiet angetroffen werden. Die Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) aus derselben Gattung konnte jedoch nur an zwei Fundpunkten nachgewiesen werden. Diese eigentlich für Flach- und Hochmoore typische Art wurde an einer Stelle in einer Feuchtwiese im Norden und an einer langgrasigen Wiese südlich des Moores nachgewiesen.

Abb. 3 | Die Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) | Foto: A. Koschuh



An nur einem Fundpunkt, einer verbuschten Fläche am Südostrand des Moores, konnten viele Individuen der Gewöhnlichen Strauschschrecke (*Pholidoptera griseoptera*) beobachtet werden.

Tab. 1 | LISTE DER NACHGEWIESENEN HEUSCHRECKENARTEN IM PÜRGSCHACHEN MOOR (21. 07. 2012)

RL = Rote Liste der gefährdeten Tiere Österreichs; **LC** = ungefährdet; **NT** = nahezu ungefährdet; **VU** = gefährdet; **EN** = stark gefährdet; **DD** = Datenlage ungenügend. **EM** = Erfassungsmethode: **KF** = Kescherfang; **HF** = Handfang; **SB** = Sichtbeobachtung; **AK** = Akustisch erfasst.

Nr.	Familie	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL	Typischer Lebensraum	EM	2012
Feldheuschrecken Acrididae							
1		Gemeiner Grashüpfer	<i>Chorthippus parallelus</i>	LC	mäßig feuchte Wiesen, aber auch trockenere Bereiche, Wegränder	KF	21.07.
2		Wiesengrashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>	LC	mäßig feuchte Wiesen, aber auch trockenere Bereiche	KF	21.07.
3		Sumpfgrashüpfer	<i>Chorthippus montanus</i>	NT	sumpfige Wiesen und Schwingrasen	KF	21.07.
4		Kleine Goldschrecke	<i>Euthystira brachyptera</i>	LC	feuchte, trockene Wiesen, langgrasige Flächen	KF	21.07.
5		Große Goldschrecke	<i>Chrysochraon dispar</i>	NT	bevorzugt feuchte Wiesen, Grabenränder, trockenere langgrasige Wiesen	KF	21.07.
6		Lauschschrecke	<i>Mecostethus parapleurus</i>	NT	bevorzugt Feuchtwiesen, trockenere langgrasige Wiesen	KF	21.07.
7		Sumpfschrecke	<i>Stethophyma grossum</i>	VU	Nasse, gut besonnte Flächen mit Sauergrasbeständen	HF, KF	21.07.
Dornschröcken Tetrigidae							
8		Gemeine Dornschröcke cf.	<i>Tetrix cf. undulata</i>	DD	Waldlichtungen, mittel-feuchte Wiesen, Randbereiche von Mooren	HF	21.07.
Laubheuschrecken Tettigoniidae							
9		Roesels Beißschrecke	<i>Metrioptera roeselii</i>	LC	feuchtes u. trockenes Grasland gleichermaßen	KF	21.07.
10		Kurzflügelige Beißschrecke	<i>Metrioptera brachyptera</i>	LC	bevorzugt feuchte Wiesen, langgrasige Wiesen	HF	21.07.
11		Gewöhnliche Strauschschrecke	<i>Pholidoptera griseoptera</i>	NT	Waldlichtungen und -ränder, gebüschreiche Habitate	HF	21.07.
12		Zwitscherschrecke	<i>Tettigonia cantans</i>	LC	langgrasige Wiesen, verstrauchte Flächen	SB; AK	21.07.
Maulwurfsgriellen Gryllotalpidae							
13		Maulwurfsgrielle	<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>	NT	bevorzugt feuchte Böden mit niedriger Grasvegetation	AK	21.07.

Dank

Ein herzliches Danke an Anton Koschuh für die Hilfestellung und die zahlreichen Tipps sowie für das Zur-Verfügung-Stellen der Fotos. Herbert Kerschbaumsteiner danke ich für die Möglichkeit, diesen Bericht verfassen zu dürfen und für die vielen Fundmeldungen. Ebenso danke ich Thomas Frieß und Reinhard Thaller für die Fundmeldung über die Maulwurfsgrielle. Für die Organisation des GEO-Tages bedanke ich mich beim Team des Nationalparks Gesäuse.

Literatur

- BAUR, B.; BAUR, H.; ROESTI, C.; ROESTI, D. 2006: Rote Liste der Heuschrecken (Saltatoria) Österreichs. – In: ZULKA K. P. (Red): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1. – Herausgegeben von BMLFUW, Wien. Grüne Reihe 14/1, S. 167–209
- BELLMANN, H. 2006: Der Kosmos-Heuschreckenführer – Die Arten Mitteleuropas sicher bestimmen; – Kosmos-Naturführer; Stuttgart 2006
- HARZ, K. 1957: Die Geradflügler Mitteleuropas. – VEB G. Fischer
- KOSCHUH, A. 2004: Verbreitung, Lebensräume und Gefährdung der Sumpfschrecke *Stethophyma grossum* (L., 1758) (Saltatoria) in der Steiermark. – Joanea Zoologie 6 (2004): S. 223–246
- KOSCHUH, A.; GOTTSBERGER, B.; ZECHNER, L. 2009: Musikalische Insekten – Heuschrecken (Saltatoria, Orthoptera) des Geo-Tages. – Schriften des Nationalparks Gesäuse 4, S. 199–205
- ZECHNER, L.; KOSCHUH, A. 2011: Zur Heuschreckenfauna (Orthoptera: Saltatoria) im Kalktal bei Hiefalau – GEO-Tag 2010. – Schriften des Nationalparks Gesäuse 6, S. 164–170
- ZECHNER, L.; KOSCHUH, A.; BERG, H.-M.; PAILL, W.; REINBACHER, H.; ZUNA-KRATKY, T. 2005: Checkliste der Heuschrecken der Steiermark mit Kommentaren zur Verbreitung und Habitatsansprüchen (Insecta: Orthoptera). – Beiträge zur Entomofaunistik 6, 38 S.
- ZECHNER, L.; RUSS, M. 2008: Die „Schrecken“ des Johnsbachtales. – Schriften des Nationalparks Gesäuse 3, S. 135–141
- ZUNA-KRATKY, T.; KARNER-RANNER, E.; LEDERER, E.; BERG, H.-M.; DENNER, M.; BIERINGER, G.; RANNER, A.; ZECHNER, L. 2009: Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, 303 S.

Verfasser:

Stud. rer. nat. JOHANNES VOLKMER
 Griesgasse 22/26 | A-8020 Graz
 mailto: johannes.volkmer@edu.uni-graz.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Volkmer Johannes

Artikel/Article: [Heuschrecken im Pürgschachen Moor. 167-171](#)